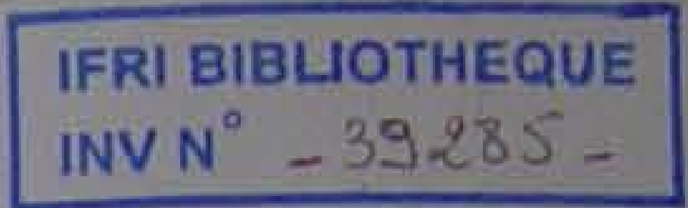


DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT

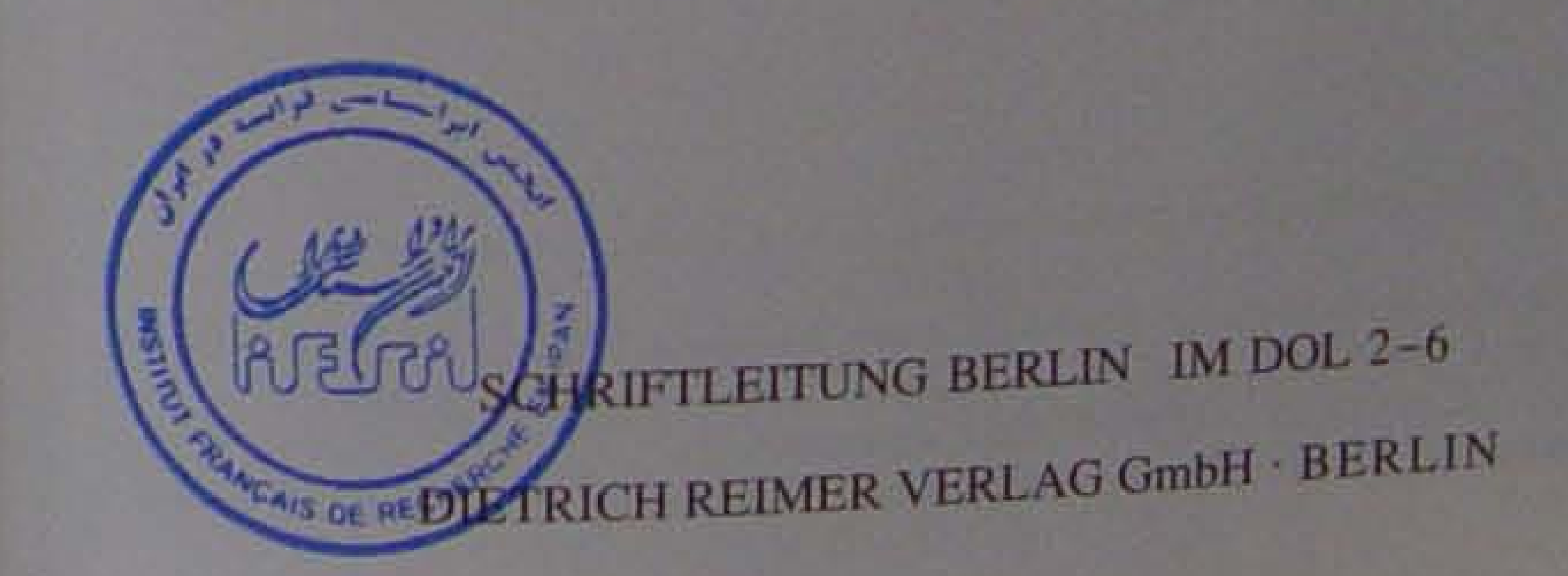
EURASIEN-ABTEILUNG

AUSSENSTELLE TEHERAN

ARCHÄOLOGISCHE MITTEILUNGEN AUS IRAN UND TURAN

BAND 33

2001



SCHRIFTLEITUNG BERLIN IM DOL 2-6

DIETRICH REIMER VERLAG GmbH · BERLIN

Давланидзе 1977
Т. Давланидзе, О некоторых неопубликованных материалах раннеантичной эпохи из юго-восточной Грузии. КСИА 151, 1977, 122–126.
Гагошидзе 1979/1981
Ю. М. Гагошидзе, Самадло I (Тбилиси 1979) II (Тбилиси 1981).
Зеймал 1979
Е. В. Зеймал, Амударьинский клад (Ленинград 1979).
Зограф 1945
А. Н. Зограф, Находки античных монет на Кавказе. In: Труды отдела нумизматики Государственного Эрмитажа (Ленинград 1945) 29–85.
Куфтин 1941
Б. А. Куфтин, Археологические раскопки в Триалети I (Тбилиси 1941).
Меликишвили 1959
Г. А. Меликишвили, К истории древней Грузии (Тбилиси 1959).
Монахов 1992
С. Я. Монахов, Динамика форм и стандартов синопских амфор. In: Греческие амфоры (Саратов 1992) 163–204.
Нариманашвили 1991
Г. К. Нариманашвили, Керамика Картли (Тбилиси 1991).
Такайшвили 1915
Е. С. Такайшвили, Археологические экскурсии, разыскания и заметки 5 (Тифлис 1915).
Толордава 1977
В. А. Толордава, Погребение с черепичным перекрытием из Даблагоми. КСИА 150, 1977, 48–54.

Otar Lordkipanidze
Centre for Archaeological Studies
Georgian Academy of Sciences
14, Uznadze str.
GEO-380002 Tbilisi
Republic of Georgia

Eine weitere Alabaster-Vase mit Artaxerxes-Inschrift

Von Rüdiger Schmitt, Saarbrücken

Von den Achaimenidenkönigen Dareios I., Xerxes I. und Artaxerxes I. – für ihre Nachfolger muß die Frage offen bleiben – gibt es eine größere Zahl von beschrifteten Gefäßen. Es sind dabei verschiedene Typen zu unterscheiden: Gold- und Silberschüsseln, steinerne Schalen mit oder ohne Fuß, steinerne Vasen, Alabastra. Für keinen dieser Typen gibt es, jedenfalls aus epigraphischer Sicht, eine vollständige Zusammenstellung der vorhandenen Stücke.

Das Bekanntwerden eines weiteren Exemplars einer solchen beschrifteten Alabastervase ist nun Anlaß genug, auf diesen Gefäßtypus zurückzukommen, der für die ägyptische Spätzeit, für die neuassyrische und neubabylonische[1] Periode, für die Achaimenidenzeit, aber auch die nachfolgenden Jahrhunderte charakteristisch und aus dem ganzen Vorderen Orient bzw. aus dem gesamten Achaimenidenreich bekannt ist. Es handelt sich dabei um schlanke, bauchige Gefäße großenteils nachweislich ägyptischer Provenienz aus Alabaster, genauer: aus Kalzit[2] mit niedrigem Hals, aber breitem Rand, mit kleinen Henkeln und meist abgerundetem oder abgeflachtem Boden und ohne Fuß. Sie dienten gewöhnlich zur Aufbewahrung und zum Transport von Salböl oder wertvollen aromatischen Substanzen ähnlicher Art[3] und wurden im Griechischen – und von hier gelangte dieser Begriff dann in die archäologische Fachterminologie – seit Herodot (3, 20, 1) ἀλάβαστρον „Alabastron" genannt.

Man hat solche Alabastra[4], wie angedeutet, auch in den Zentren des Perserreiches gefunden, in Susa[5], Pasargadai[6] und Persepolis[7]; und im Osten reicht das Verbreitungsgebiet bis nach Baktrien, wo einige Exemplare in Āi Xānum (nahe der afghanischen Grenze zu Tadschikistan bei der Mündung des Kōkča in den Āmū Daryā gelegen) zutage gekommen sind[8]. Den Epigraphiker und Iranisten interessieren vornehmlich jene Exemplare, die Inschriften in den diversen in achaimenidischer Zeit verwendeten Schriftarten tragen. Typisch sind bei diesen Gefäßinschriften viersprachige Beschriftungen in altpersischer, elamischer und babylonischer Keilschrift und Sprache sowie in ägyptischen Hieroglyphen.

---

1 Die einschlägigen Funde aus Babylon hat von Bissing 1942 publiziert.
2 Offen bleiben soll die Frage, ob der (allerdings gut eingebürgerte) Begriff „Alabaster" nicht vielleicht besser vermieden werden sollte, da er eine Assoziation an Gips (der ebenso bezeichnet werden kann) auslöst. Posener 1936, 137 (und passim) spricht von „Aragonit"; zur Klarstellung vgl. aber Schmidt 1957, 85a Anm. 34.
3 Giron 1921, 144f. wagte andererseits aber die Hypothese, daß sie, da Papyri und Urkunden üblicherweise in Vasen aufbewahrt wurden, auch zum Transport von Botschaften des Großkönigs an Satrapen usw. gedient haben könnten.
4 Schmidt 1957 hat dafür den Begriff „cosmetic bottle" eingeführt.
5 Vgl. Boucharlat/Labrousse 1979, 73 und 121 Abb. 34,21; ferner Amiet 1990, 217 Nr. 2 und 223 Abb. 2.
6 Die Fragmente achaimenidenzeitlicher Alabastergefäße bei Stronach 1978, 228f. Abb. 99,5-20 sind anepigraph.
7 Vgl. Schmidt 1957, Taf. 65,1.2 und 12; ferner das Fragment auf Taf. 52,5 und allgemein zu beschrifteten Gefäßen Schmidt 1957, 84b–88a (und hierzu Erdmann 1960, 85bf.). Nach der Tabelle 8 bei Schmidt 1957, 91 hat man in Persepolis vier „cosmetic bottles" aus Alabaster gefunden.
8 Vgl. Francfort 1984, 21 und Taf. 8; Rapin 1992, 158f. (mit reichen Literaturangaben), Taf. 72,N12-1 und 115,8.

Gerade die Zufügung eines Hieroglyphentextes darf als ein absolut sicheres Indiz dafür betrachtet werden, daß diese Stücke in Ägypten hergestellt wurden, denn hieroglyphische Textfassungen treten zu der für die Achaimenidenzeit typischen Trias von Keilschrifttexten nur bei solchen Inschriften hinzu, die in Ägypten entstanden sind: Dies ist der Fall bei den Stelen von Dareios' Suez-Kanal und bei der Dareios-Statue aus Susa, deren Text in Zeile 2 selbst aussagt, daß der König dieses sein Abbild „in Ägypten hat herstellen lassen". Das Ägyptische ist eben nicht im gesamten Reich, sondern nur in Ägypten verwendet worden und hatte dort sozusagen den Rang einer ‚Regionalsprache'[9]; aber es hatte nicht den Status einer ‚Reichssprache'. Damit erledigen sich die Erwägungen, die Schmidt[10] über die Entstehung der in Persepolis gefundenen Stücke anstellt, nämlich ob sie in Ägypten hergestellt und beschriftet, ob sie dort zwar hergestellt, aber in Persepolis beschriftet oder ob sie überhaupt in Persepolis nach ägyptischen Vorbildern geschaffen worden sind.

Die Inschriften auf diesen Alabastra enthalten die Namen (und Titel) der Könige Dareios I., Xerxes I. und Artaxerxes I.; bei Dareios finden sich – als der deutlich älteste Texttypus - bloß hieroglyphische Aufschriften mit ägyptischem Titel („König von Ober- und Unterägypten usw.") und einer Jahresangabe[11]. Keilinschriften kommen erst unter Xerxes hinzu[12], aus dessen Herrschaftszeit die Mehrzahl der beschrifteten Exemplare stammt und in (oder nach) dessen fünftem Regierungsjahr im hieroglyphischen Text der alte ägyptische Titel abgelöst wird durch *pr-ˁ3 p3 ˁ3* „großer Pharao[13]/König", das offensichtlich die Wiedergabe von altpers. *xšāyaϑiya vazr̥ka* „großer König" darstellt, welches selbst keilschriftlich dreisprachig hinzutritt. Eine weitere Veränderung beobachtet man unter Artaxerxes I. (vgl. unten), da der Titel dann zum Teil auf bloßes „König" verkürzt wird.

Ein weiteres Exemplar eines solchen Alabastrons mit Artaxerxes-Inschrift ist jetzt bekanntgeworden *(Abb. 1)*. Es befindet sich (anscheinend in England) in Privatbesitz[14] und soll in jüngster Zeit in der Gegend von Āi Xānum gefunden worden sein. Dies erscheint angesichts des Fundes solcher Gefäße in Āi Xānum (vgl. oben) durchaus glaubhaft. Das neue Gefäß weist nach Mitteilung von O. Bopearachchi eine Höhe von 23 cm auf; der obere Rand hat einen äußeren Durchmesser von 8,7 cm und die Kartusche mit dem Königsnamen eine Höhe von 5,6 cm. Es hat zwei Henkel von der verhältnismäßig plumpen Art, wie man sie öfter findet, und ist in der für diese Gefäße typischen Weise

[9] Die Sprachverhältnisse im Achaimenidenreich sind in zusammenfassendem Überblick dargestellt bei Schmitt 1993; zum Ägyptischen als ‚Regionalsprache' vgl. Schmitt 1993, 93 f.

[10] Schmidt 1957, 88 a.

[11] Die seinerzeit bekannten sechs Texte (davon fünf aus Susa) sind bei Posener 1936, 138 ff. Nr. 37–42 publiziert.

[12] Die seinerzeit bekannten hieroglyphischen Texte stehen bei Posener 1936, 140–145 Nr. 43–77; zu den Keilschriftversionen vgl. Weissbach 1911, XXVI und 118 f.; Kent 1953, 115ab und 157b. – Sowohl in Paris (Louvre) als auch in Teheran (vgl. Posener 1936, 137 Anm. 4) finden sich weitere Fragmente solcher Gefäße, die Posener 1936 nicht berücksichtigt hat, da er seine Textsammlung auf die Hieroglyphentexte beschränkte.

[13] Ägypt. *pr-ˁ3*, wörtlich „großes Haus", ist der Titel „Pharao" (bei den Septuaginta φαραω); es handelt sich ursprünglich um eine Bezeichnung des Königspalastes, die dann im Laufe der Zeit zur Bezeichnung des Königs selbst wurde.

[14] Dem mir nicht bekannten Sammler bin ich für die Publikationserlaubnis zu Dank verpflichtet, die O. Bopearachchi vermittelt hat; diesem und N. Sims-Williams danke ich für weitere Auskünfte und Hinweise, P. Bernard für die Photographien, die er zur Verfügung gestellt hat.



Abb. 1. Alabastron mit Artaxerxes-Inschrift aus Privatbesitz.

horizontal geädert. Ob es durchscheinend ist, wie dies sonst bei diesem Gefäßtyp gewöhnlich der Fall ist, kann ich ohne Autopsie nicht sagen.

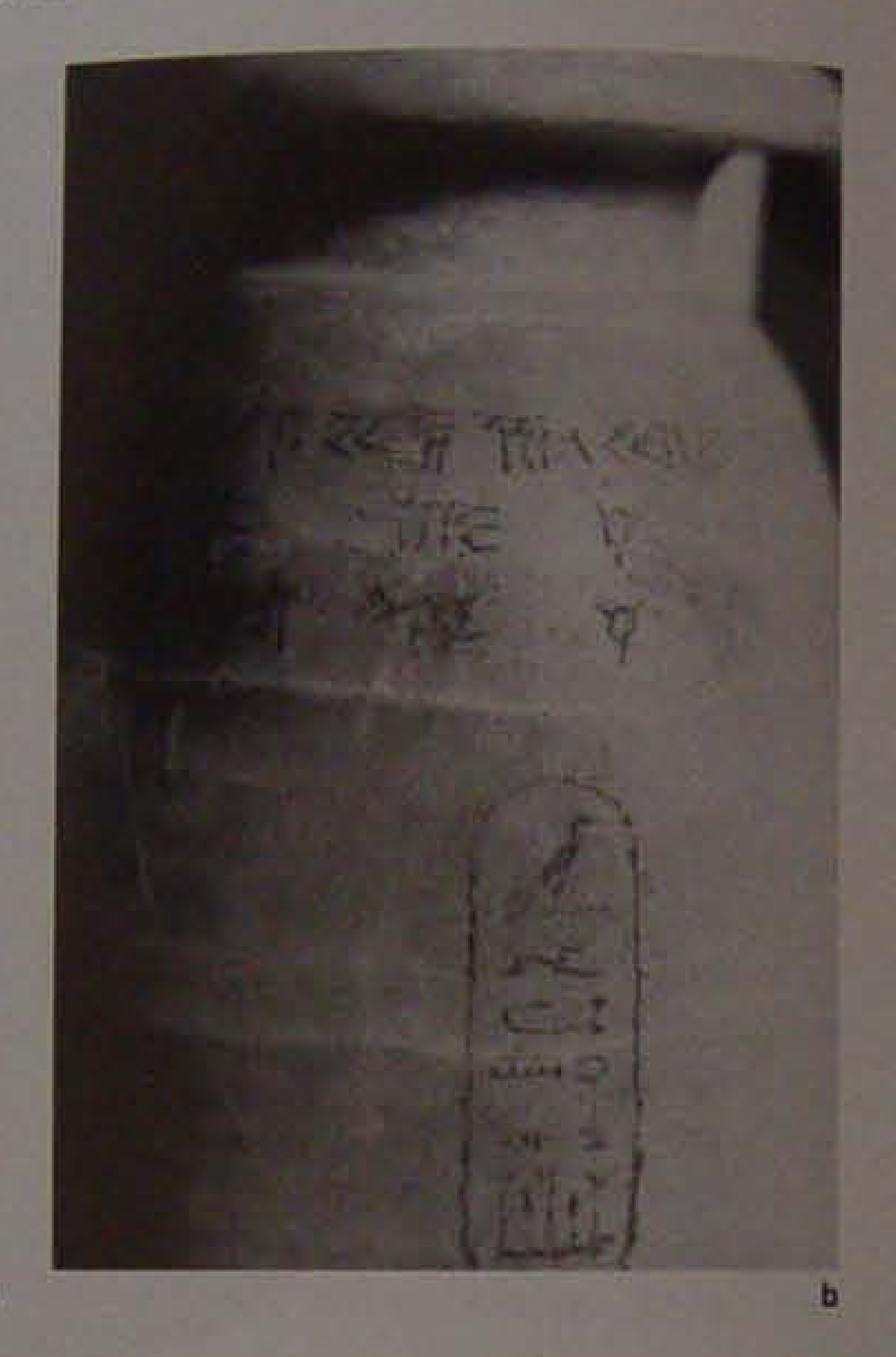
Auf der einen Seite trägt das Gefäß oberhalb der beiden Henkel und zwischen ihnen drei Zeilen Text in Keilschrift (Altpersisch, Elamisch und Babylonisch in je einer Zeile); in der Mitte darunter befindet sich, ebenso leicht eingeritzt, in senkrechter Anordnung ein Hieroglyphentext, der, wie immer, von oben nach unten und von rechts nach links zu lesen ist. Die Disposition dieses Ensembles *(Abb. 2,a–d)* entspricht exakt den sonstigen Befunden. Der Text lautet:

(altpers.)	*a-r-t-x-š-ç-a : x-š-a-y-ϑ-i-y*
(elam.)	*ᵐir-tak-ik-šá-iš-šá ᵐsunki*
(babylon.)	*ᵐar-ta-ak-šá-as-su šarru*
(ägypt.)	*3rtḫšsš pr-ˁ3*
	„Artaxerxes, der König".

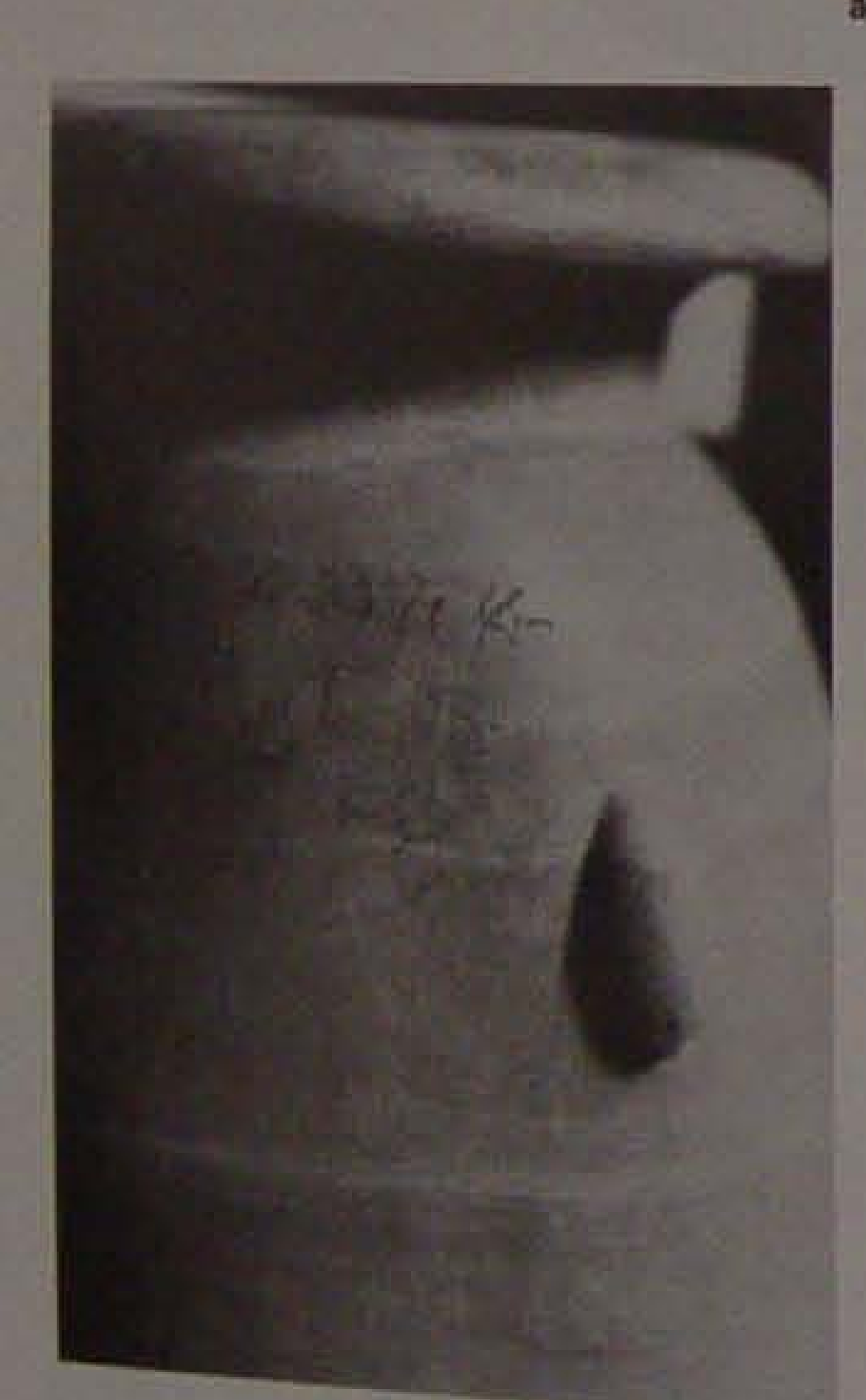
Dieser Text ist in genau dieser Form bekannt, wie schon der erste Blick in die vorliegenden Textsammlungen zeigt, die vier bzw. fünf Vaseninschriften des Artaxerxes enthalten[15], und er weist im Gegensatz zu anderen Exemplaren keine graphische Besonderheit

[15] Bei Kent 1953, 115 b und 157 b findet man vier altpersische Exemplare („AVsa" und „AVsb-d"), während Weissbach 1911, XXVII und 120 f. erst drei gekannt hat; und Posener 1936, 146 f. Nr. 78–82 bietet fünf Hieroglyphentexte in zwei Varianten (vgl. schon oben).

a



b



c



d

Abb. 2. a–c Details der drei Keilinschriften des Alabastrons; d Hieroglypheninschrift des Alabastrons.

auf. Das Corpus der heute bekannten Vaseninschriften mit dem Artaxerxes-Namen ist jedoch umfangreicher; da es darüber hinaus Materialunterschiede gibt und die viersprachigen Texte in Sprachform, Umfang und Anordnung deutliche Divergenzen aufweisen, empfiehlt sich eine genaue und vollständige Auflistung dieser Inschriften. Daß sie Artaxerxes I. zuzuweisen sind, ist zwar nicht bewiesen, mir aber nicht zweifelhaft. Dies darf vielmehr als sicher gelten, da auf solchen Gefäßen sonst nur die Namen von Dareios I. (der durch das späte Regierungsjahr identifiziert wird) und Xerxes I. vorkommen, viersprachige Texte sonst auf Xerxes beschränkt sind und die T-förmige Anordnung der Inschriften ganz gleichartig und überhaupt Form und Material der Gefäße ähnlich sind. Das kleine Corpus umfaßt elf Nummern:

1. „AVsa"[16], Vase aus grau-weiß gesprenkeltem Granit in der Schatzkammer (Tesoro) der Basilika San Marco in Venedig, 68 cm hoch, angeblich aus Persepolis stammend (was aber unsicher bleibt[17]); dieses Stück nimmt schon vom Material her eine Sonderstellung ein; aber auch der Text zeigt Besonderheiten und ist in seinem altpersischen Teil bemerkenswert fehlerhaft[18]:

(altpers.) *: a-r-d-x-c-š-c : XŠ : v-z-r-k*
(elam.) *ᵐir-da-ik-šá-iš-šá ᵐsunki ir-šá-ir*
(babylon.) *ᵐar-ta-ʾ-ḫa-šá-is-su šarru rabu-ú*
(ägypt.) *ꜣrtḫšsš pr-ꜥꜣ pꜣ ꜥꜣ*
„Artaxerxes, der große König".

Im altpersischen Text sind bemerkenswert der Worttrenner am Textbeginn, die senkrechte Form des Worttrenners und die fehlerhafte Form des Königsnamens (statt *a-r-t-x-š-ç-a*). Diese Fehlschreibung läßt sich in ihrem ersten Teil (*d* statt *t*) als durch Fremdeinfluß bedingt und im zweiten Teil als Werk eines mit der Keilschrift wenig vertrauten Kunsthandwerkers erklären[19], darf also nicht als Stütze für eine Spätdatierung (etwa unter Artaxerxes III.) herangezogen werden. Auch die elamische Schreibung mit *-da-* steht vereinzelt und ist vielleicht in Zusammenhang mit der altpersischen Form zu sehen. Der gesamte Hieroglyphentext (Kartusche mit dem Königsnamen plus Titel) ist von einem Rechteck umrahmt.

2. „AVsb"[20], Alabastervase im University Museum, Philadelphia (CBS 9208), 20,3 cm hoch, in Bagdad erworben und angeblich aus Babylon stammend (was aber nicht gesichert ist). Der formal unauffällige Text lautet:

(altpers.) *a-r-t-x-š-ç-a : x-š-a-y-ϑ-i-y*
(elam.) *ᵐir-tak-ik-šá-iš-šá ᵐsunki*
(babylon.) *ᵐar-ta-ak-šá-as-su šarru*
(ägypt.) *ꜣrtḫšsš pr-ꜥꜣ*
„Artaxerxes, der König".

---

[16] Signatur bei Kent 1953, 115b und 157b; vgl. ferner Weissbach 1911, XXVII und 120f.; Burchardt 1911, 75–77 mit Taf. 9,4; Posener 1936, 147 Nr. 79.
[17] Vgl. Schmidt 1957, 86b mit Anm. 62.
[18] Deshalb und aus stilistischen Gründen ist mitunter eine Spätdatierung auf Artaxerxes III. erwogen worden, z. B. von Burchardt 1911, 75 Anm. 3; Savel'eva/Smirnov 1972, 110 bzw. Savelyeva 1973, 5.
[19] Vgl. Schmitt 1999, 61f.
[20] Signatur bei Kent 1953, 115b und 157b; vgl. ferner Weissbach 1911, XXVII und 120f.; Burchardt 1911, 76f. mit Taf. 9,3; Posener 1936, 147 Nr. 81.

3. „AVsc“[21], Alabastervase im Ägyptischen Museum, Berlin (Inv.-Nr. 14463), 32 cm hoch, in Ägypten erworben; mit senkrechtem altpersischem Worttrenner (wie bei Nr. 1)[22] und rechteckigem Rahmen um den Hieroglyphentext:

Keilschrifttexte wie Nr. 2
(ägypt.) *ȝrtḫšsš pr-ʿȝ pȝ ʿȝ*
„Artaxerxes, der große König“.

4. „AVsd“[23], Alabastervase von 27 cm Höhe, die N. [Aimé-]Giron 1910 in Aleppo erworben hat und die in der Gegend von Membij (Βαμβύκη/Ἱεράπολις) in NW-Syrien gefunden worden sein soll; der heutige Verbleib ist mir nicht bekannt.
Keilschrifttexte wie Nr. 2,
Hieroglyphentext wie Nr. 2.

5. Fragment einer Alabastervase aus den Funden der Expedition von J. de Morgan[24] nach Susa 1898/99; erhalten sind nur die Zeilenanfänge der drei Keilschrifttexte:

(altpers.) *a-r-t-x-*[
(elam.) ᵐ*ir-*⸢*tak*⸣*-*[
(babylon.) ᵐ*ar-*[

Daß an der üblichen Stelle ein Hieroglyphentext stand, ist sehr wohl möglich.

6. Fragment einer weiteren Alabastervase aus derselben Grabungskampagne[25], aber offenbar nicht von demselben Gefäß wie Nr. 5; erhalten sind nur wenige Zeichen aus dem Schlußteil der drei Keilschrifttexte:

(altpers.) ... *x-š*]*-a-y-*⸢*ϑ*⸣*-*[*i-y*
(elam.) ...]*-šá* ᵐ⸢*sunki*⸣
(babylon.) ...]*-*⸢*as*⸣*-su* ⸢*šarru*⸣

Auch hier ist es nicht ausgeschlossen, daß an der üblichen Stelle ein Hieroglyphentext stand.

7. Fragment einer Alabastervase aus Susa (wohl aus derselben Grabungskampagne wie Nr. 5 und 6), heute im Louvre (AS 547)[26]; erhalten ist nur der Schlußteil des üblichen Hieroglyphentextes (aber ab wo?):

(ägypt.) *ȝrtḫšsš pr-ʿȝ pȝ ʿȝ*
„Artaxerxes, der große König“;

aber „le début du nom royal manque“ (Posener). Infolgedessen fehlen die oberhalb der Hieroglyphen stehenden Keilschrifttexte, deren Existenz zu bezweifeln kein Anlaß besteht[27], vollständig. Ohne Autopsie läßt sich nicht entscheiden, ob dieses Fragment als von demselben Gefäß stammend mit Nr. 5 oder 6 zusammengehört, wie man vermuten mag.

---

[21] Signatur bei Kent 1953, 115b und 157b; vgl. ferner Weissbach 1911, XXVII und 120f.; Burchardt 1911, 74–77 mit Abb. 2 und Taf. 8,3; Posener 1936, 147 Nr. 78.
[22] Ferner ist *x* im Anlaut von *xšāyaθiya* verschrieben; es fehlt ein senkrechter Keil.
[23] Signatur bei Kent 1953, 115b und 157b; vgl. ferner Giron 1921 (nur in Umzeichnung und ohne Photographie; im übrigen mit eigenwilliger und nicht fehlerfreier Umschrift); Posener 1936, 147 Nr. 82.
[24] Vgl. de Morgan u. a. 1900, 130 Abb. 316.
[25] Vgl. de Morgan u. a. 1900, 130 Abb. 317.
[26] Vgl. Posener 1936, 147 Nr. 80 sowie 146 Anm. 1.
[27] Vgl. Schmidt 1957, 86a.

8. „AVse“[28], Alabastervase, die 1971 außerhalb der Stadt Orsk (Gebiet Orenburg, im südlichen Ural) bei Bauarbeiten gefunden wurde, heute im Puschkin-Museum für bildende Künste, Moskau (Inv.-Nr. I.Ia.7852), 28,6 cm hoch; im Gegensatz zu dem fast vollständig lesbaren Hieroglyphentext sind die Keilinschriften nur noch in Resten zu erkennen, und zwar:

(altpers.) *a-r-t-x-š-ç-*[*a* : ...
(elam.) ᵐ[*ir-* ...
(babylon.) ᵐ*ar-*[...
(ägypt.) ⸢*ȝ*⸣*rtḫšsš pr-ʿȝ pȝ ʿȝ*
„Artaxerxes, der große König“.

Über Umfang und Wortlaut des Keilschrifttextes („König“ oder „großer König“?) mag man unterschiedlicher Meinung sein. Alle Analogie, nämlich die Diskrepanz zwischen Hieroglyphen- und Keilschrifttext bei der (insgesamt am nächsten stehenden) Berliner Vase Nr. 3 sowie die Bindung des längeren Titels an die Fehlschreibung altpers. *a-r-d-x-c-š-c* im Königsnamen (bei Nr. 1 und 10), spricht jedoch für die Annahme, daß der Keilschrifttext nur „Artaxerxes, der König“ (Formulierung wie bei Nr. 2 usw.) gelautet hat[29].

9. „AVsf“[30], Fragment einer Alabastervase aus der Sammlung Georges Michaelidis; der genaue Fundort (in Ägypten) ist unbekannt; unter der Kartusche mit dem Königsnamen ist das erste Zeichen des Königstitels noch zum Teil erkennbar; links oberhalb der Kartusche finden sich Reste eines Keilschriftzeichens, die nicht genau zu identifizieren sind (vielleicht von babylon. *ar*). Es ergibt sich also:

(babylon.) ...]*ar*?[...
(ägypt.) *ȝrtḫšsš* ⸢*pr*⸣*-*[...

Ob hier einst die kürzere („König“) oder die längere („großer König“) Variante des Titels gestanden hat, bleibt für immer unklar.

10. Alabastervase im Muze-ye Rezā Abbāsi in Teheran, deren sprachlich fehlerhaften, mit Nr. 1 identischen altpersischen Text – die anderen drei Versionen sind vorderhand unpubliziert – jüngst G. Schweiger[31] in Transliteration und Transkription bekanntgemacht hat:

(altpers.) : *a-r-d-x-c-š-c* : *XŠ* : *v-z-r-k*
„Artaxerxes, der große König“.

Die Form des Worttrenners hat Schweiger ebensowenig mitgeteilt wie Details über die anderen Inschriften; aus der Skizze von Abb. 5 darf man schließen, daß der hieroglyphische Text in einem rechteckigen Rahmen steht. Daß die fehlerhafte Form des Königs-

---

[28] Signatur bei Mayrhofer 1978, 28 § 5.2; Erstedition bei *Savel'eva/Smirnov* 1972, 106–113 mit Abb. 2–3; vgl. auch Savelyeva 1973.
[29] Vgl. É. A. Grantovskij bei Savel'eva/Smirnov 1972, 108 bzw. Savelyeva 1973, 3; anders Mayrhofer 1978, 28 § 5.2.
[30] Signatur bei Mayrhofer 1978, 29 § 5.3; Edition bei Bresciani 1958, 269f. mit Abb. 3.
[31] Vgl. Schweiger 2001, 245ff. mit Abb. 5.

namens (vgl. oben zu Nr. 1) jetzt zum zweiten Mal belegt ist, erhöht – wie in Umkehrung des alten Grundsatzes ‚unus testis, nullus testis' erwartet werden mag – deren Zeugniswert nicht weiter, denn hier ist einfach anzunehmen, daß in der ägyptischen Werkstatt ein fehlerhafter Mustertext kopiert und so multipliziert wurde[32]. Es ist auch schon lange bemerkt worden[33], „daß der ägyptische Text nie Fehler enthält, während die keilschriftlichen Zeilen zum Teil Unregelmäßigkeiten aufweisen".

11. Das hier erstmals edierte Exemplar einer Alabastervase, dessen Text sich mit dem von Nr. 2 und 4 in allen Fassungen völlig deckt[34]. Es handelt sich dabei also um einen geläufigen Typus derartiger Vasen, und da keine der vier Inschriften auch nur die kleinste Anstößigkeit bietet, ist an seiner Echtheit nicht zu zweifeln.

Bei der Beschreibung der elf jetzt bekannten Exemplare von Vasen mit Artaxerxes-Inschriften sind, soweit möglich, die Unterscheidungsmerkmale genannt worden, die es bei einer Klassifizierung zu berücksichtigen gilt: das Material (Granit oder Alabaster) und die Form des Gefäßes (mit oder ohne Fuß), der Inhalt des Keilschrift- und des Hieroglyphentextes („Artaxerxes, der König" oder „Artaxerxes, der große König"), die Form des altpersischen Worttrenners sowie das Vorhandensein eines Rahmens um den Hieroglyphentext.

Nr.	Material	Titel		Rahmen
		Keilschrift	Hieroglyphen	
1	Granit	Großkönig	Großkönig	+
2	Alabaster	König	König	-
3	Alabaster	König	Großkönig	+
4	Alabaster	König	König	?
5	Alabaster	?	?	?
6	Alabaster	König	?	?
7	Alabaster	?	Großkönig	?
8	Alabaster	?	Großkönig	+
9	Alabaster	?	?	-
10	Alabaster	Großkönig	?	+
11	Alabaster	König	König	-

Dies ist von einiger Bedeutung bei der Einführung eines praktikablen Signatursystems für die achaimenidischen Vaseninschriften in ihrer Gesamtheit, da sich das heute weitestverbreitete System zur Bezeichnung der altpersischen Inschriften, das Kent 1953

[32] So schon Schweiger 2001, 246.
[33] Als erster hat dies Burchardt 1911, 76 zur Kenntnis genommen.
[34] Des weiteren dürfte Fragment Nr. 6 anzuschließen sein, das diesem Befund nicht widerspricht.

eingeführt hat und das letztlich eine vereinfachte Form des Weissbach'schen Systems darstellt, gerade bei den speziellen Teilcorpora der Siegel-, Vasen- und Gewichtsinschriften als unzureichend und wegen seiner Ausrichtung nur auf das Altpersische als unbefriedigend erwiesen hat. Analog zu dem für die Siegelinschriften[35] eingeführten und auf die Gewichtsinschriften[36] übertragenen Verfahren müßten auch für die Vasen-, besser: Gefäßinschriften geänderte Signaturen des Typs „VDa", „VXa" usw. verwendet werden[37], die sinnvollerweise wohl auch nach den diversen Gefäßformen und den Materialien unterscheiden sollten. Für die in diesem Aufsatz behandelten Artaxerxes-Vasen ließe sich an folgende Einteilung denken:

VA^{1}a Granit-Vasen,
VA^{1}b Alabaster-Vasen mit Titel „großer König" im Keilschrifttext,
VA^{1}c Alabaster-Vasen mit Titel „großer König" nur im Hieroglyphentext,
VA^{1}d Alabaster-Vasen mit Titel „König" in allen vier Versionen.

Dabei sind im einzelnen dann zuzuordnen:
VA^{1}a^{a} Nr. 1;
VA^{1}b^{a} Nr. 10;
VA^{1}c^{a-c} Nr. 3, 7 und 8;
VA^{1}d^{a-d} Nr. 2, 4, 6 und 11;

völlig unklar bleibt die Einordnung der Fragmente Nr. 5 und 9 wegen ihres zu geringen Umfangs.

Daß es sich bei der hier publizierten Vase aus Baktrien ebenso wie bei den in Āi Xānum ausgegrabenen anepigraphen Exemplaren um ein Importstück handelt, das letztlich aus Ägypten kommt, liegt auf der Hand. Man darf und muß sich dann aber die Frage stellen, wie und aus welchem Anlaß diese Stücke aus Ägypten nach Syrien (Nr. 4), nach Baktrien (Nr. 11) oder bis an den Ural zu den Saken (Nr. 8) gekommen sind. Anzunehmen, daß aus dem fernen Nordosten des Achaimenidenreiches stammende Soldaten, die in ägyptischen Garnisonen gedient haben – Papyrusurkunden sprechen etwa von Saken und Chorasmiern –, „may have brought to their native lands valuable objects produced by Egyptian craftsmen, including alabaster vessels with aromatic oils"[38], mag bei den anepigraphen Gefäßen noch angehen. Aber die Exemplare mit auf den König bezogenen Inschriften verlangen eine andere Erklärung, die diesem Umstand Rechnung trägt. Die Erklärung kann aber nicht darin liegen, daß man für alle Fundorte von solchen Gefäßen mit Königsinschrift (in Nordsyrien, am südlichen Ural, im fernen Baktrien) einen Königspalast, jedenfalls „ein Jagdschloß" der typischen παράδεισος-Art annimmt[39]. Es gibt meines Erachtens keine plausible Alternative zu der Annahme[40], daß solche Gefäße als Geschenke des Großkönigs für irgendwelche Verdienste aufzufassen sind, die die so Ausgezeichneten dann mit nach Hause genommen haben und die sie immer an den großzügigen Schenker erinnern sollten.

[35] Hierfür vgl. Schmitt 1981.
[36] Diese sind jetzt systematisch behandelt bei Schmitt 1999, 43–53.
[37] So schon Schmitt 1999, 61 Anm. 6.
[38] Dieses Bild zeichnet Savelyeva 1973, 8.
[39] Dies ist die Position von Gropp 1979, 326f., der ausdrücklich Satrapensitze ausschließt.
[40] Vgl. Sancisi-Weerdenburg 1989, 142 Anm. 14.

Literaturverzeichnis

Amiet 1990
P. Amiet, Quelques épaves de la vaisselle royale perse de Suse. In: F. Vallat (Hrsg.), Contribution à l'histoire de l'Iran. Mélanges offerts à Jean Perrot (Paris 1990) 213–224.

von Bissing 1942
Fr. W. von Bissing, Ägyptische und ägyptisierende Alabastergefäße aus den Deutschen Ausgrabungen zu Babylon. ZA 47, 1942, 27–49.

Boucharlat/Labrousse 1979
R. Boucharlat/A. Labrousse, Le palais d'Artaxerxès II sur la rive droite du Chaour à Suse. CahDAFI 10, 1979, 21–136.

Bresciani 1958
E. Bresciani, Alcuni nuovi monumenti di epoca persiana. ASAE 55, 1958, 267–272.

Burchardt 1911
M. Burchardt, Datierte Denkmäler der Berliner Sammlung aus der Achämenidenzeit. ZÄS 49, 1911, 69–80.

Erdmann 1960
K. Erdmann, [Besprechung von Schmidt 1957]. BiOr 17, 1960, 79–86.

Francfort 1984
H.-P. Francfort, Fouilles d'Aï Khanoum 3: Le sanctuaire du temple à niches indentées. 2. Les trouvailles. MDAFA 27 (Paris 1984).

Giron 1921
N. Giron [später Aimé-Giron], Vase quadrilingue au nom d'Artaxerxès. RAss 18, 1921, 143–145.

Gropp 1979
G. Gropp, Zwei achämenidische Gefäße mit Inschriften. AMI 12, 1979, 321–328.

Kent 1953
R. G. Kent, Old Persian. Grammar, texts, lexicon. AOS 33 (New Haven, Conn., 2nd ed. 1953).

Mayrhofer 1978
M. Mayrhofer, Supplement zur Sammlung der altpersischen Inschriften. Sitzungsberichte der ÖAW 338. Veröffentlichungen der Iranischen Kommission 7 (Wien 1978).

de Morgan u. a. 1900
J. de Morgan/G. Jéquier/G. Lampre, Recherches archéologiques. Première série: Fouilles à Suse en 1897–1898 et 1898–1899. MDP 1 (Paris 1900).

Posener 1936
G. Posener, La première domination perse en Égypte. Recueil d'inscriptions hiéroglyphiques. BIFAO 11 (Le Caire 1936).

Rapin 1992
Cl. Rapin, Fouilles d'Aï Khanoum 8: La trésorerie du palais hellénistique d'Aï Khanoum. MDAFA 33 (Paris 1992).

Sancisi-Weerdenburg 1989
H. Sancisi-Weerdenburg, Gifts in the Persian Empire. In: P. Briant/Cl. Herrenschmidt (Hrsg.), Le tribut dans l'Empire perse. Actes de la Table ronde de Paris 12–13 Décembre 1986 (Paris 1989) 129–146.

Savel'eva/Smirnov 1972
T. V. [sic; recte: T. N.] Savel'eva/K. F. Smirnov, Bližnevostočnye drevnosti na Južnom Urale. VDI 1972, H. 3 (121) 106–123.

Savelyeva 1973
T. N. Savelyeva, Ancient Egyptian Vessel from Orsk with a Quadrilingual Inscription. 29th International Congress of Orientalists: Papers Presented by Soviet Scientists (Moscow 1973).

Schmidt 1957
E. F. Schmidt, Persepolis 2: Contents of the Treasury and Other Discoveries. OIP 69 (Chicago 1957).

Schmitt 1981
R. Schmitt, Altpersische Siegel-Inschriften. Sitzungsberichte der ÖAW 381. Veröffentlichungen der Iranischen Kommission 10 (Wien 1981).

Schmitt 1993
R. Schmitt, Die Sprachverhältnisse im Achaimenidenreich. In: R. B. Finazzi/P. Tornaghi (Hrsg.), Lingue e culture in contatto nel mondo antico e altomedievale. Atti dell'VIII Convegno Internazionale di Linguisti tenuto a Milano nei giorni 10–12 settembre 1992 (Brescia 1993) 77–102.

Schmitt 1999
R. Schmitt, Beiträge zu altpersischen Inschriften (Wiesbaden 1999).

Schweiger 2001
G. Schweiger, Miscellanea Indoiranica. In: H. Eichner u. a. (Hrsg.), Fremd und Eigen. Untersuchungen zu Grammatik und Wortschatz des Uralischen und Indogermanischen in memoriam Hartmut Katz (Wien 2001) 235–251.

Stronach 1978
D. Stronach, Pasargadae. A Report on the Excavations Conducted by the British Institute of Persian Studies from 1961 to 1963 (Oxford 1978).

Weissbach 1911
F. H. Weissbach, Die Keilinschriften der Achämeniden. VAB 3 (Leipzig 1911, Nachdruck 1968).

Rüdiger Schmitt
Benzstraße 18
D-66123 Saarbrücken